

Freie Presse

Einzelverkaufspreis:
Die hiesige Ausgabe kostet 1.50 Mk., Ausland 2.00 Mk. f. b. Post. Die Anzeigenpreise sind in der Beilage Nr. 8 zu finden. Die Anzeigen werden in der ersten Spalte zu 1000, in der zweiten zu 800, in der dritten zu 600, in der vierten zu 400, in der fünften zu 300, in der sechsten zu 200, in der siebten zu 100, in der achten zu 50, in der neunten zu 25, in der zehnten zu 10, in der elften zu 5, in der zwölften zu 2, in der dreizehnten zu 1, in der vierzehnten zu 0,50, in der fünfzehnten zu 0,25, in der sechzehnten zu 0,10, in der siebenzehnten zu 0,05, in der achtzehnten zu 0,02, in der neunzehnten zu 0,01, in der zwanzigsten zu 0,005, in der einundzwanzigsten zu 0,002, in der zweiundzwanzigsten zu 0,001, in der dreiundzwanzigsten zu 0,0005, in der vierundzwanzigsten zu 0,0002, in der fünfundzwanzigsten zu 0,0001, in der sechsundzwanzigsten zu 0,00005, in der siebenundzwanzigsten zu 0,00002, in der achtundzwanzigsten zu 0,00001, in der neunundzwanzigsten zu 0,000005, in der zwanzigsten zu 0,000002, in der einundzwanzigsten zu 0,000001, in der zweiundzwanzigsten zu 0,0000005, in der dreiundzwanzigsten zu 0,0000002, in der vierundzwanzigsten zu 0,0000001, in der fünfundzwanzigsten zu 0,00000005, in der sechsundzwanzigsten zu 0,00000002, in der siebenundzwanzigsten zu 0,00000001, in der achtundzwanzigsten zu 0,000000005, in der neunundzwanzigsten zu 0,000000002, in der zwanzigsten zu 0,000000001.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsunterbrechung oder Auslieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Eigene Vertreter in: Alexandrow, Bialystok, Chelm, Kallisch, Konin, Konstantynow, Lpino, Pabianice, Rappin, Sosnowice, Tomaszow, Turek, Wloclawek, Zdanow, Zgierz.

Nr. 164

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lohz, Petrikauer Straße 86.

3. Jahrgang

Vom Kriegsschauplatz.

Generalstabbericht vom 18. Juni.

An der Nordfront Fortdauer der lebhaften Tätigkeit der Randschäfte.

Unsere Abteilungen besetzten nach einem hartnäckigen Kampfe am östlichen Ufer der Muta Solowjowskaja. Im Rayon Nowosokol und des Städtchens Wiergino vernichteten unsere Abteilungen zwei Brücken, die während der Offensive des Gegners erbaut wurden.

In Boleste ging der Gegner zu einem energischen Angriff an der Linie Krasnolowa-Gyrowacz über. Dort gehen hartnäckige Kämpfe vor sich.

In der Ukraine verlief der gestrige Tag ruhig.

Erster stellvertretender Generalstabschef:
Kalinin, Oberst.

Die Kabinettsfrage in Deutschland.

Berlin, 17. Juni.

Das „Völk. Ztbl.“ berichtet: Dr. Trimborn hatte eine längere Besprechung mit dem Reichspräsidenten, in deren Verlauf er Herrn Ebert Bericht über den augenblicklichen Stand der Verhandlungen erstattete. Die Abkündigung eines Abendschlusses, daß Dr. Trimborn dabei seinen Auftrag in die Hände des Reichspräsidenten zurückgelegt habe, ist in dieser Form nicht richtig. Von hervorragender Zentrumsstelle wird vielmehr erklärt, daß Dr. Trimborn auch weiterhin seine Bemühungen fortsetzen wird. Er machte im Verlauf seiner Unterredung dem Reichspräsidenten Ebert den Vorschlag, den deutschen Reichspräsidenten in Paris und Abgeordneten der Bayerischen Volkspartei Dr. Mayer-Kaufmann mit der Kabinettsbildung zu beauftragen und ihn zum Reichskanzler zu ernennen. Der Reichspräsident nahm diesen Vorschlag entgegen, und es erfolgte noch am Nachmittag die telegraphische Übermittlung des Auftrages an Dr. Mayer.

Wie die Pat. Agentur durch Funkpruch aus Wien meldet, hat Dr. Mayer den Vorschlag abgelehnt. Reichspräsident Ebert beabsichtigt den Kanzlerposten dem bisherigen Vorsitzenden der Nationalversammlung Fehrenbach anzutragen. Durch die von der Volkspartei an Trimborn abgegebene grundsätzliche Erklärung hat sich die Lage soweit geklärt, daß in aller nächster Zeit mit einer Beilegung der Kabinettsfrage bestimmt gerechnet werden kann.

Kautsky über den deutschen Kommunismus.

Rom, 17. Juni.

Abgeordneter Caroti berichtet dem „Avanti“ eine Unterredung mit Kautsky. Kautsky erklärte, in Deutschland sei eine kommunistische Revolution völlig ausgeschlossen. Es werde höchstens kommunistische Episoden geben. Das Bürgertum sei zu stark und zu gut organisiert und werde jede derartige Bewegung ersticken. Dagegen sehe er, Kautsky, den Sieg des Sozialismus in England voraus.

Amerikanische und holländische Kredite für Deutschland.

Haver, 17. Juni. (Pat.)

„Morning Post“ meldet aus New-York, daß das Staatsdepartement Deutschland eine Anleihe von 14 Millionen Dollar bewilligt habe. Laut dem deutsch-holländischen Vertrag wird Holland den Deutschen einen Kredit in der Höhe von 60 Millionen Gulden für Lebensmittel und weitere 160 Millionen für den Ankauf von Rohstoffen gewähren.

Bayern in Spaa.

Frankfurt a. M., 17. Juni.

Im „Echo de Paris“ war unlängst die Meldung verzeichnet, daß daran gedacht werde, Bayern anzuwerben, zu den Verhandlungen in Spaachen eigenen Vertreter zu entsenden. Wie der Münchener Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ hört, ist zwischen Bayern und dem Reich eine Verständigung genommen worden, ob sich eine Teilnahme Bayerns im Rahmen der deutschen Vertretung an der bevorstehenden Konferenz ermöglichen lasse. Die bayerische Regierung würde dann jedoch selbstverständlich nicht durch einen bayerischen Bevollmächtigten, sondern nur im Stabe der deutschen Abordnung durch einen Delegierten vertreten sein. Infolgedessen kann na-

Schwierigkeiten der Kabinettsbildung.

Abgabe der Sozialisten.

Warschau, 18. Juni. (Pat.)

Abgeordneter Jan Brejki, dem der Staatschef die Bildung des Kabinetts übertragen, hatte die erste Sonderkonferenz mit einer Abordnung des Klubs der Polnischen Sozialistischen Partei (P. P. S.). Das Präsidium des Klubs macht nun bekannt:

„Der Parlamentsausschuß des Verbandes der P. P. S. erklärt nach Kenntnisnahme des Berichts der Delegierten folgendes: Auf Grund des dargelegten Programms können die Mitglieder der Polnischen Sozialistischen Partei der Regierung nicht beitreten, hauptsächlich deshalb, weil dieses Programm erste Zweifel aufkommen läßt hinsichtlich der Richtung, die die Regierung des Herrn Brejki unserer Friedenspolitik geben will. Die Forderung des unterbreiteten Programms deutet auf eine Annäherung an die Politik der Nationaldemokratie hin. Der Parlamentsausschuß stellt gleichzeitig fest, daß die Namen der von Herrn Brejki aufgestellten Kandidaten uns keine Garantien einer demokratischen Politik der Regierung geben. Indem der Parlamentsausschuß an einer Regierung nach den von Herrn Brejki vorgeschlagenen Grundzügen nicht teilnimmt, erklärt er, daß der Verband der Polnischen Sozialistischen Partei sein Verhalten zur Regierung des Herrn Brejki von dessen Tätigkeit abhängig machen wird.“

türlich hierbei nicht etwa von der Erfüllung eines französischen Wunsches die Rede sein. Nach ging die ursprüngliche Anregung zu einer Beteiligung Bayerns nicht von französischer Seite aus. Es besteht demnach kein Grund, in dieser Form der Teilnahme Bayerns an der Konferenz auf etwaige Bestrebungen zu schließen, die dahin gehen, bei dieser Gelegenheit für Bayern eine selbständige Rolle in außenpolitischen Fragen in Anspruch zu nehmen.

Die Ereignisse in Rußland.

Ueber die Offensive Wrangels in der Krim in Verbindung mit der innerpolitischen Lage Rußlands und dem polnisch-russischen Kriege machen die „Danz. Neuesten Nachr.“ folgende Betrachtungen:

Der Schleier von den Ereignissen in Rußland ist noch immer nicht gelüftet. Eine Verstärkung ist den ersten alarmierenden Gerüchten über eine erfolgreiche Gegenrevolution in Moskau nicht gefolgt, so daß man sich bis jetzt noch völlig darüber im Unklaren befindet, was eigentlich an den Zentralpunkten des bolschewistischen Rußlands vorgeht. An der Peripherie dieses gewaltigen Gebietes allerdings spielen sich Ereignisse ab, die wir besser zu übersehen in der Lage sind, und die in ihren Folgen zu einer beachtenswerten Verschiebung der politischen Lage in Süd- und Westrußland führen können.

Die polnischen Heeresberichte der letzten Tage lassen erkennen, daß im kritischen Punkte von Minsk bis Wlady die bolschewistischen Angriffe zwar zusammengebrochen sind, die Polen aber bei ihrer anfangs erfolgreichen Gegenoffensive auf über Erwarten heftigen Widerstand gestoßen sind.

Im Süden, am Nordufer des Kaspiischen Meeres, ist gleichzeitig der antibolschewistische russische General Wrangel mit seinen Truppen vorgestoßen und hat den Bolschewiken einige Schläppen beigebracht, die ihnen recht peinlich werden dürften. Gelingt es nämlich der Wrangelschen Armee, die Bolschewiken vom Meer abzuschieben, so haben sie in der wasserlosen öden Steppe nördlich des Kaspischen Meeres einen sehr schweren Stand und müßten voranschreiten ihre Verteidigungslinie erheblich weiter nach Norden zurücknehmen. Dadurch gerät aber die in der Ukraine vorgehende bolschewistische Armee in eine missliche Lage, da ein weiteres Vordringen Wrangels für sie zu den unangenehmsten Rückschlüssen führen könnte.

Bewahrheiten sich nun die Gerüchte von einer gegenrevolutionären Bewegung in Moskau und kommt es tatsächlich dahin, daß den Bolschewiken erste Schwierigkeiten im Herzen Rußlands erwachen, dann wirkt eine solche Entwicklung der Dinge natürlich ungemein lähmend auf die bolschewistischen Armeen an der Front. Und ebenso klar ist es, daß dann die

Das Programm der Mehrheitspartei.

Warschau, 18. Juni. (Pat.)

In der Sitzung der Vorstände der Klubs der Polnischen Volkspartei (P. S. L.), der „Bogwolentia“ und der Nationalen Arbeiterpartei (N. S. R.) unter Vorsitz des Abg. Rataj und im Beisein der Herren Jan Brejki wurden die Grundzüge des Regierungsprogramms festgestellt, welche seitens der Regierung dem Sejm gegenüber befolgt werden müssen.

1. Die bisherigen Richtlinien der Regierung in der auswärtigen Politik;
2. Beschleunigter Friedensschluß;
3. Verfassung mit Einkammersystem;
4. Verwirklichung der Agrarreform genau nach dem am 10. Juli 1919 angenommenen Gesetz;
5. Durchführung des Verpflegungswesens auf Grund des Kontingents, welches die Ernährung des Militärs, der Städte und Industriearbeiter sichert;
6. Wiederaufbau der Arbeitsverhältnisse auf allen Gebieten;
7. Durchführung und Ausgestaltung der Gesetzgebung;
8. Konzentrierte Tätigkeit auf dem Gebiete des Schulwesens mit besonderer Berücksichtigung der Volksschulen und Förderung der Volksaufklärung im allgemeinen;
9. Förderung der Reichsfinanzen auf der Grundlage der progressiven Einkommensteuern;
10. Auflösung des Sejms nach Beilegung der Verfassung.

äußeren Feinde der Bolschewiken ihre Anstrengungen verdoppeln werden, um die roten Truppen auch ihrerseits zurückzuwerfen. Daher kann man auf die zu erwartenden Entschlüssen über die tatsächliche Lage in Sowjet-Rußland in den nächsten Tagen sehr gespannt sein.

Daß die Gerüchte über die Umwälzung in Moskau in Europa sehr ernst genommen werden, zeigt unter anderem auch die Stellungnahme der Berliner Pressekreise. Für russische Rente zeigte sich sofort Interesse, die mutmaßlichen Folgen eines solchen Umschwungs wurden lebhaft erörtert und Maßnahmen ins Auge gefaßt, falls der Sturz der bolschewistischen Regierung sich bewahrheiten sollte. Auch in Pariser und Londoner Kreisen bringt man der Sozlage großes Interesse entgegen. Die Welt dürfte auch nicht zu lange im Unklaren gehalten werden, da in jedem Falle die am Ruher befindliche Regierung funktionsfähig über die tatsächliche Lage berichten wird.

Sowjetrußland und Persien.

Lyon, 17. Juni. (Pat.)

Laut den aus Teheran eintreffenden Berichten verpflichtete sich die Sowjetregierung, Gasfeld an dem Tage zu verlassen, an welchem Persien die Unabhängigkeit garantiert sein und das Land sich unter keinem fremden Einfluß mehr befinden wird. Einem Nauener Funkpruch aus London zufolge befinden sich zwecks Vorbeugung der Ueberfälle Rußlands auf Persien bereits ganz bedeutende Verstärkungen englischer Truppen aus Indien auf dem Wege nach Persien. Diese Truppen sollen um jeden Preis das Vordringen der Bolschewiken nach Teheran verhindern.

Frankreich gegen England.

Die rechtsstehende französische Presse befindet sich seit längerer Zeit in ausgesprochenem Angriffsstimmung gegen England. Der Pariser „Rap.“ fährt in seinem gestrigen Leitartikel aus:

„Frankreich könne auf England als Verbündeter fortan nicht mehr rechnen. Wenn die Geschichte des Krieges erst einmal besser bekannt sei, werde man sehen, daß England niemals ein wahrer Verbündeter werden konnte, sondern nur eine affizierte Macht war, solange es seine Vorteile dabei fand. Auch auf die Vereinigten Staaten könne Frankreich nicht mehr zählen und auf Deutschland könne es heute noch nicht rechnen, da Frankreich und Deutschland einfeindlich, trotz so vieler gemeinsamer wirtschaftlicher und außerpolitischer Interessen, noch durch ernste Unstimmigkeiten getrennt und gegenseitig feindlich getrennt seien. Frankreich brauche wie Deutschland eine Zeit der Ruhe, um sich wieder aufrichten zu können. Deshalb wolle Frankreich und Deutschland sich gegenseitig die erforderliche Ruhe zusage.“

Das Blatt betont, daß selbst die nationale liberale Presse in Frankreich die Ankündigung der Wiederkehr Giolittis überraschend ruhig, teilweise sogar sympathisch aufgenommen habe. Das erkläre sich dadurch, daß die Franzosen, mehr oder weniger bewußt, auf diesen denkschriftlichen Staatsmann für die Herstellung eines annehmbaren Modus vivendi zwischen Deutschland, Italien und Frankreich rechnen. Frankreich würde einen solchen Frieden nicht übermäßig teuer zu bezahlen brauchen, wenn es stark und einig sei.

D'Annunzio will in Fiume bleiben.

Varese, 17. Juni.

Aus Mailand wird gemeldet: Infolge der Verschlechterung der Lage in Albanien haben sich die Freiwilligen d'Annunzios in Fiume zur Verstärkung des italienischen Expeditionskorps bei Salona angeboten. 300 Offiziere wollen als Soldaten kämpfen. Die Kompanie d'Annunzios würde an die Spitze der neuen Expedition gestellt werden. D'Annunzio hat anlässlich des Regierungswechsels in Italien neuerdings seinen Willen beteuert, in Fiume zu bleiben, bis die Abreisefrage nach seinem Programm gelöst sei.

Rom, 17. Juni.

Laut „Gazzetta del Popolo“ erklärte Giolitti, es liege kein Grund vor, mit den Jugoslawen überführte Verhandlungen zu führen. Italien verharre bei den Londoner Verträgen und erwarte vernünftige Vorschläge der Jugoslawen. Was Fiume betreffe, so erstrebe Giolitti ein Einvernehmen mit d'Annunzio und Ersetzung seiner Freischaren durch reguläre Truppen.

Giolitti, der sich beim Regierungsantritt auf die Unterföhrung der überwiegenden Mehrheit aller Italiener verlassen kann, wird sicherlich Mittel und Wege zu finden wissen, um die Widerspenstigen in Fiume zu zähmen. Man wundert sich, daß d'Annunzio mit den bisher errungenen kriegerischen Lorbeeren noch immer nicht zufrieden ist. Wohl oder übel wird er nun doch sich den Weisungen seiner Regierung fügen und das Schwert wieder mit der Feder vertauschen müssen.

Bedeutender Preissturz in ganz Amerika.

New-York, 18. Juni. (Pat.)

„World“ schreibt, daß in ganz Amerika ein gewaltiger Preissturz eingetreten ist. Der Preis für Herrenkleidungsstoffe ist von 60 Dollar auf 28½ gefallen, für Damengarderobe von 80 auf 50 Dollar, für Damenschuhwerk von 25 auf 11½ Dollar. Eines der Damenkonfektionsgeschäfte in Boston ermäßigte die Preise um die Hälfte. Die großen Schuhwarengeschäfte in San Francisco verkaufen ihren ganzen Vorrat, indem sie die Preise um 40 Proz. ermäßigten. In Philadelphia ermäßigten alle Geschäfte die Preise um 20—40 Proz., in Cincinnati um 75 Prozent, für einige Artikel sogar um 90 Prozent.

Paris, 18. Juni. (Pat.)

Auf Neuseeland sind die Lebensmittelpreise um 50 Prozent gefallen.

Die Lage in Mesopotamien.

Chorfege, 17. Juni. (Pat.)

Die neuesten Depeschen melden, daß die Lage in Mesopotamien sich gebessert habe. Die 40 Kilometer westlich von Mossula belegene Ortschaft Belasour, die vor mehreren Tagen von den Arabern erobert worden war, wurde von den Engländern zurückerobert. Diese Nachricht wurde durch eine amtliche Depesche vom 14. I. M. offiziell bestätigt.

Lyon, 18. Juni. (Pat.)

Nach der „Times“ bereiteten die nach Herakles entsandten Truppen den nationaltürkischen Truppen eine Niederlage. Die Türken wurden hinter das Kohlengebiet zurückgedrängt. Das Büro Reuters meldet, daß sich die Lage in Mesopotamien gebessert hat.

Unsere Finanzwirtschaft.

Zur Bilanz der Polnischen Bundesbank.

Mitte April hat die Polnische Bundesbank eine Bilanz veröffentlicht. Es ist zwar eine vorläufige Bilanz, und die darin enthaltenen Zahlen sind etwas veraltet, da die neuesten den Stand der Rechnungen vom 29. Februar wiedergeben. Nichtsdestoweniger stellen wir angesichts der Tatsache, daß Bilanzen dieser Rasse bisher überhaupt nicht bekannt waren, mit Befriedigung fest, daß man mit der Bilanz, welche die Dünge zu verschweigen, endlich gebrochen hat. Denn ungünstig ist tatsächlich das Bild, das uns die vorliegenden veröffentlichten Zahlen geben. Der Metallvorrat ist trotz der an der Öffentlichkeit gerichteten Aufforderungen und gestrichelten Verordnungen bisher sehr unbedeutend. Der Goldvorrat, der offenbar nach dem Münzfuß für die deutsche Mark berechnet ist, ist im Laufe der zwei ersten Monate dieses Jahres kaum um 188 500 Mark gestiegen und betrug am 29. Februar 5 808 505 Mark. Der Silbervorrat ist in der selben Zeit um 408 551 Mark auf 25 875 000 Mark gestiegen.

Bezeichnend ist das Anwachsen des Postens „Fremdes Geld“, der gleichfalls in der Rubrik der Aktiva steht. Allein der Vorrat an Reichsmark und Kronen, der der Rasse zur Verfügung steht, betrug am 29. Februar 241 806 312 Mark, das heißt um 90 360 590 Mark mehr als am 31. Dezember 1919. Diese bedeutende Erhöhung umfaßt offenbar die Kronen im Zusammenhang mit der geschlossenen Festsetzung ihres Kurses und ihrer teilweise Zurückziehung aus dem Umlauf. Beachtung verdient auch die schnelle Verringerung der Forderungen, die die Rasse noch aus der Okkupationszeit bei deutschen Banken hat und die 221 292 849 Mark für die Dauer von zwei Monaten beträgt. In derselben Zeit stiegen die Forderungen bei anderen auswärtigen Banken (zanz besonders im Februar) um 341 636 482 Mark. Der Stand der Rechnungen mit der deutschen Entschädigungskommission ist fast unverändert. Der Posten der Wechsel, der am 29. Februar 4 406 601 Mark beträgt, muß zu einem gewissen Grad überzogen. Bekanntlich ist die Rasse bisher in unserem Wirtschaftskreis die Funktion einer normalen Emissionsbank nicht aus. Nicht weniger schwer war es anzunehmen, daß ihre Rolle als Quelle des Handelskredits, der gewöhnlich ein Wechselkredit ist, so unbedeutend sei. Es kann jedoch erwartet werden, daß in dieser Beziehung eine ungünstige Veränderung eintreten wird. Nach einem dem Sisa unterbreiteter Antrag des Eisenbahndirektors soll die Rasse zur Aufgabe von Scheinen über die gesetzlich festgesetzte Summe hinaus ermächtigt werden, sofern sie dafür eine Wechseldeckung besitzt. Im Januar betrug der Posten „Anleihe“, die dem Staat gewährt wurden, 1 150 000 000 Mt., im Februar dagegen 2 500 000 000 Mark. Da nach den Ausführungen des Finanzministers im Senat die ordentlichen und die außerordentlichen Staatsausgaben des Haushalts monatlich gegen 1 1/2 Milliarden Mark betragen, so folgt daraus, daß sie ausschließlich durch Anleihen gedeckt wurden, die dem Staatsschatz von der Rasse gewährt wurden. Dies ist der Weg, der zum Chaos führt, den aber zu verlassen das Finanzministerium sich mit allen Mitteln bemüht. Der Posten der den Städten erteilten Anleihen blieb während der ganzen Zeit fast unverändert, indem er zwischen 140 000 000 und 145 000 000 Mark schwankte. Die an Privatpersonen und Firmen erteilten Anleihen stiegen im Lauf der zwei Monate um 65 064 979 Mark.

Auf der Seite der Passiva bildet den wichtigsten Posten die Rubrik „Banknoten im Umlauf“. Ihre Zahl stieg zwischen dem

1. Januar und dem 20. Februar um fast drei Milliarden Mark auf 8 300 261 073 Mark, und wie wir aus späteren Veröffentlichungen der Rasse über den Emissionsstand wissen, erreichte er im April die Höchstzahl von 11 Milliarden Mark (Ende April 16 Milliarden, Die Schriftl.), die nach Regierungsprojekten wieder bedeutend erhöht werden sollten. Nur ein Erfolg der Staatsanleihe kann hier vorläufig Hilfe bringen. Bezeichnend ist endlich das Anwachsen der Summen für laufende Rechnung bei der Rasse, das in der Zeit von zwei Monaten 1 426 038 003 Mark betrug und beweist, daß auf dem Geldmarkt noch viele Kapitalien brach liegen. Die zwei Hauptkategorien der Verpflichtungen unserer Emittenten: „Im Verkehr befindliche Banknoten“ und die Summen auf „laufende Rechnung“ betrugen am 29. Februar über 12 Milliarden.

Totales.

Sodg, den 19. Juni 1920.

Die schlechte Versorgung Sodg's mit Kohlen und Holz. Am Montag, den 21. Juni, wird im Sitzungssaal der Stadtverordnetenversammlung eine Sitzung der Magistratskommission und der Vertreter der Kooperativen stattfinden, zwecks Beratung über die Versorgung der Stadt Sodg mit Heizstoff für die Wintermonate. Die Stadt hat bedeutende Holzvorräte angekauft, deren Verbeisung jedoch die größten Schwierigkeiten bereitet. Die Zufuhr ist nur gering und reicht für die laufenden Bedürfnisse durchaus nicht. Die Stadt braucht monatlich 2400 Waggons. In diesem Jahre sind eingetroffen: im Januar 174 Waggons Holz, im Februar 176, im März 576, im April 310, im Mai 29, bis zum 15. Juni 74, insgesamt 1399 Waggons. Der Kohlenbedarf der Stadt beträgt im ersten Quartal 3000 Waggons monatlich (ein Korrek für die Familie monatlich) und im laufenden Quartal 2900 Waggons. Dagegen hat die Stadt erhalten: im Januar 374 Waggons, im Februar 238, im März 259, im April 170, im Mai 143, bis 15. Juni 96, insgesamt 1278 Waggons. (Anmerk. d. Schriftl.: Mitin erhielt die Stadt in einem halben Jahre die Kohle eines halben Monats!) Im Mai hat die Stadt außerdem noch 31 Waggons Braunkohle erhalten, die als Hausbrandkohle nicht verwandt werden kann. Obendrein bestand diese Kohle zur Hälfte aus Sand. Angesichts der drohenden Sachlage hat der Magistrat beschlossen, mit den Vertretern der Kooperativen über die zu ergreifenden Vorkehrungsmaßnahmen zur Verhütung der der Stadt drohenden Heizstoffkrise zu beraten.

Die Regierung kauft von der Sodger Industrie. Wie das „Sodger Tageblatt“ angeblich aus gut unterrichteter Quelle erfährt, soll die Sodger Zweigstelle des Ministeriums für Handel und Industrie den Auftrag erhalten haben, bei den Sodger Industriellen große Bestellungen auf Herstellungsarbeiten zu machen. Es sollen bestellt werden: 15 000 000 Meter Baumwollware für Hemden und Unterwäsche, eine halbe Million warmer Jacken und Unterhosen, eine halbe Million Handschuhe, 5 000 000 Meter Wolstoff für Mäntel und Blusen. Diese Waren sollen bis 1. Dezember 1920 geliefert werden. Die Regierung wird den Fabrikanten die Hälfte des Wertes der Waren schon bei der Bestellung bezahlen.

Eisenbahn Sodg—Tomashow. Der Magistrat hat auf Grund eines Antrags der Bauabteilung beschlossen, in das Budget für 1920/21 56 000 Mark für Studienzwecke zum Bau einer

Kleinbahn Sodg—Tomashow (über Mofeing) anzunehmen. Die Bahnverbindung ist für Sodg von großer Wichtigkeit, da vor dem Kriege zwischen Sodg und Tomashow ein sehr reger Reisenden- und Warenverkehr bestand. Die neue Bahnlinie führt den Weg nach dem Kohlenbrennen und Krakau ab. Abgesehen davon wird die Bahnverbindung bei dem Bau der Sodger Wasserleitung gute Dienste leisten. Allein zu dem Transport von Eisenröhren, die von Tomashow bis Sodg gelegt werden müssen, würden 4000 Lastwagen gebraucht werden, die sehr viel Geld kosten würden, so daß also schon deshalb der Bau einer Kleinbahn sich lohnen würde. Es ist anzunehmen, daß sich auch der Sodger und Brzeginer Kreisrat für diesen Bahnbau lebhaft interessieren werden.

Zeichnungen auf die kurz- und langfristige Kasse werden nur noch bis zum 15. Juli entgegengenommen. Das Finanzministerium trifft Vorbereitungen, um sofort nach Ablauf der Zeichnungsfrist die 3prozente Zwangsanleihe aufzulegen.

Der Feiertag der allgemeinen Schulpflicht ist für den 26. Juni festgesetzt.

Die schulpflichtige Jugend als Amtsbüro. Von vielen hiesigen Behörden und sozialen Institutionen werden in der letzten Zeit schulpflichtige Knaben als Boten und Hilfsarbeiter verwendet. Die Kinder sind arbeitswillig, da ihre Arbeit leicht und gut bezahlt ist. Dadurch werden jedoch viele Knaben zum vorzeitigen Verlassen der Schule veranlaßt, was durchaus nicht wünschenswert ist. Die Eltern und Vormünder, desgleichen auch die Arbeitgeber werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Kinder in die Schule gehören und leichte Arbeiten auch von den Kriegsveteranen verrichtet werden können.

Die Prüfung derjenigen Kinder, die zu Hause unterrichtet wurden, fand am 16. und 17. Juni statt und wurde von der Kommission für allgemeinen Schulunterricht angenommen. 50 Kinder meldeten sich zur Prüfung an, 5 freiwillig. Die Prüfung nahmen Volksschullehrer vor. Das Ergebnis war im großen ganzen zufriedenstellend.

Trauer. Heute um 1/6 Uhr abends findet in der St. Johanniskirche die Trauer des Herrn Erich Salomon mit Fr. Elisabeth Westig statt. — Den zahlreichen Glückwünschen, die dem jungen Paare heute zugehen werden, reihen wir auch den unseren an.

Das große Schauturnfest, das morgen, Sonntag, vom Radogöcker Turnverein unter Beteiligung sämtlicher Turnvereine von Sodg und Umgebung im Garten des Herrn Gottlieb Lange in Zabieniec veranstaltet wird, dürfte sich zu einem der größten und vollständigsten der Gartenfeste und Ausflüge dieses Sommers gestalten. Dieser Veranstaltung wird nicht nur in den sportliebenden, sondern in den deutschen Kreisen unserer Stadt überhaupt großes Interesse entgegengebracht. Wenn das Wetter günstig sein wird, erfolgt pünktlich um 2 Uhr nachmittags vom Vereinslokal (Bürger Straße 150) unter klingendem Spiel der Musikkapelle des Sodger Musikvereins „Siela“ im Festzuge der Ausmarsch sämtlicher am Feste beteiligten Turnvereine durch die Bürger- und Alexanderstraße nach dem Festplatz. Auch die Damen-Riegen werden im Festzuge vertreten sein. Unter anderem hat auch der Radogöcker Ringkämpferverein seine Teilnahme am dem Feste zugesagt. Er wird das interessante Programm durch den Vortrag von Liedern bereichern. Die Langstüßigen dürfen sich auf diesem Feste besonders gut unterhalten, da die genannte Kapelle durch ihre gute Tanzmusik bekannt ist. Für jung und alt, groß und klein gilt diesen für morgen Sonntag die Lesung: Auf zum Schauturnfest nach Zabieniec!

Verordnungen. Der Friedensrichter im Gewollia Herr Stanislaw Gomborski wurde zum Friedensrichter des 4. Bezirks in Sodg anstelle des Richters Bzawowicz, der an das Bezirksgericht berufen wurde, ernannt.

Schichtferien. Am 15. Juni haben die Ferien im Sodger Bezirksgericht begonnen und dauern bis zum 15. August. Die Bären sind jedoch wie gewöhnlich tätig, da die Richter und Beamten nacheinander in die Ferien gehen.

Die nächste, 41., Sitzung der Stadtverordnetenversammlung findet am Dienstag, den 22. Juni, um 6 Uhr nachmittags im Sitzungssaal der Stadtverordnetenversammlung statt. Tagesordnung: Berichte, Mitteilungen, Anträge.

Festnahme einer Diebesbande. Seit langer Zeit trieb in der Gemeinde Gark, Kreis Sodg, eine Diebesbande ihr Unwesen. Die Bevölkerung wußte sich vor den Unholden nicht mehr zu helfen, da die Diebereien in letzter Zeit auch am Tage verübt wurden. Sie hat die Kreispolizei um Hilfe. Diese entsandte in jene Gegend Mannschaften, die den Dieben eifrig nachstellten. Lange Zeit ohne Erfolg, schließlich gingen die Freunde fremden Eigentums doch noch ins Garn. Im Dorfe Sejnowice wurden acht Mitglieder der Bande ergriffen. Die Diebe wollten sich nicht so leicht ergeben. Es bedurfte erst der Drohung, von den Waffen Gebrauch zu machen, um die Langfinger klein zu kriegen. Unter starker Bedeckung wurden sie gestern nach Sodg gebracht, wo sie im Untersuchungsgefängnis Aufnahme fanden. Nach den übrigen Teilnehmern der Bande sowie nach den Helfern, die das gestohlene Gut verschafften, wird gefahndet.

Nächtliche Schießerei auf der Radwanstraße. In der Nacht vom Mittwoch zu Donnerstag am 21. Juni wurden die Anwohner der Radwanstraße durch eine heftige Schießerei plötzlich aus dem Schlaf geweckt. Die Ursache war aus einer misslungenen Verfolgung von Dieben zurückzuführen. Diese, vier an der Zahl, waren mittels einer offenbar selbst mitgebrachten Leiter über den hohen gemauerten Zaun des vier Straßen, die Radwan, Pansta, Radwansta und Slagastraße, großen Fabrikgrundstücks der Alltagsgesellschaft S. Rosenblatt gestiegen, erklimmten eine der an einem der Fabrikgebäude zur Rettung der Arbeiter bei Ausbruch eines Brandes angebrachten eisernen Sicherungsleitern, drangen mittels Einbruchs der Tür in die im dritten Stockwerk gelegene Zwirnereiabteilung der Fabrik ein und schnitten neun wertvolle Dreihelmen von den Maschinen. Mit dieser Beute begaben sie sich auf das Dach des in der Radwanstraße gelegenen Warenlagers. Sie hatten von hier bereits zwei der Riemer auf die Straße geworfen und die Leiter an die in dieser Straße stehende Mauer des Warenlagers angelehnt, als sie von dem Nachwachter des Fabrikgrundstücks, Wojciech Michalski, bemerkt wurden, der gerade seinen Rundgang im Fabrikhofe unternommen hatte, um die Kontrollfahrten auszuführen. Auf das von ihm erhobene Geschrei eilten zwei bei dem Bezirksgerichtsgebäude in der Panstastraße wachhabende Polizisten herbei, die die Verfolgung der vier Diebe, die inzwischen auf der Radwanstraße in der Richtung der Petrikauer Straße die Flucht ergriffen hatten, aufnahmen. Obwohl die Polizisten eine Anzahl Schüsse auf die Fliehenden abfeuerten, gelang es diesen jedoch, im Dunkel der Nacht unter Mithilfe von 40 Meter Riemern zu entkommen.

Schredlicher Tod. In der Seelgrube des Hauses 42 in der Nowo Seghianianstra. erraut der in demselben Hause wohnhafte Handel Wolf.

Kleine Nachrichten. Für die Verbreitung solcher 100 Markscheine wurden Jozef Giel, Jan Schule und Anton Bednerek festgenommen.

Charlotte Klinger.

Roman von Helene Kalisch.

8. Fortsetzung.

Nach einer Weile betrat der Herr, der Charlotte engagiert hatte, den Saal. Sofort verstand sie die nur noch leise geführte Unterhaltung ganz, es wurde so still, daß man nur das Klacken der durchgehenden Feder hörte. Er ging zu der Dame am Pult und sprach leise mit ihr. Dann kam er zu dem Tisch herüber, an dem sie stand. Und, sie mit einer leichten Verbeugung grüßend, sagte er:

„Da sind Sie ja schon an ihrem Platz, Fräulein Klinger! Als erste Schwierigkeit haben Sie ja nun das Neue, Fremde zu überwinden. . . Nun, ich hoffe, es gelingt Ihnen bald!“

Er ging zu dem Pult zurück und unterhielt sich mit der Dame.

Charlotte stand an ihrem Tisch und faltete mechanisch einen Bogen Seidenpapier nach dem anderen zusammen. Alles mietete sie hier so sonderbar an, auch die Begrüßung eben, die, obwohl die Worte durchaus nicht unfreundlich klangen, ihren dennoch eigentümlich gezwungen vorkam.

Nach kurzer Zeit verließ der Herr wieder den Arbeitsaal, und sofort setzte die lange verstumte Unterhaltung wieder ein. Leise natürlich, aber es wurde doch von der Bestreben am Pult scharf gerügt.

„Ich möchte nur wissen, was Sie sich eigentlich denken!“ rief sie. „Sowie sich die Tür hinter Herrn Ström geschlossen hat, geht die Schwabbel wieder los! Sie haben sich genau

eben so ruhig zu verhalten wie vorher. Ganz genau so!“

Charlotte wandte ihre Aufmerksamkeit wieder der Arbeit zu, und es gelang ihr allmählich immer besser, sich zwischen den rufenden Stimmen und den vielen Gesichtern zurechtzufinden und den Arbeiterinnen die verlangten Sachen zuzureichen.

Die Dame am Pult nickte beifällig. „Fräulein, wollen Sie zu Mittag etwas gekost haben?“ fragte die kleine Grete nach einer Weile.

„Jetzt schon? Ist es denn schon so weit?“ entgegnete Charlotte verunndet.

„Ja, es ist schon dreiviertel zwölf,“ sagte die Kleine.

Charlotte hatte sich mit allem Nötigen versehen. Sie schüttete etwas gemahlene Kaffee in eine kleine Kanne, gab sie der Grete und sah dieser lächelnd nach, wie sie rasch nach dem anderen Ende des Saales ging, die Kanne mit der Schürze bedeckt haltend.

Wald danach erkundete eine elektrische Glocke.

Es war Mittagspause. Sofort entstand ein lautes Getöse. Die Arbeiterinnen erhoben sich von ihren Plätzen und bliesen eilig mit Rannen und Töpfen dem anderen Ausgang zu. Es war, als seien diese Menschen alle durch einen Zauberstrom an ihren Platz gebannt und als sei der schrille Ton der elektrischen Klingel die Formel, die ihnen Bewegung und Freiheit wiedergab.

Die Dame vom Pult kam auf Charlotte zu und sagte freundlich:

„Es ist jetzt Pause, Fräulein! Sie können zu Tisch gehen oder auch hierbleiben, ganz nach Belieben. Aber ich wollte Ihnen noch eins sagen.

Es ist da die Frau Bentke, dort oben am ersten Tisch am Fenster, sie ist schon lange Jahre bei uns und ist so die erste hier. . . Wenn da mal etwas nicht so sein sollte, wissen Sie?“ — sie legte vertraulich ihre Hand auf Charlottes Arm und zwinkerte mit den Augen — „da sieht man dann drüber weg, nicht wahr?“

„Ja“, sagte Charlotte; aber sie hatte nicht begriffen.

Als die Dame fort war, kam das Fräulein, das Charlotte am Morgen heringeführt hatte, und fragte sie, ob sie bei ihnen draußen im Lager Platz nehmen wolle. Sie war natürlich gern dazu bereit. Die Lageristin hatte ihr gleich gefallen, trotz ihres unscheinbaren, schon etwas verblühten Aussehens — wunderbarste, schöne Augen hatte sie.

Draußen hatte man in einer Ecke ein paar weiße Papierbogen auf einen Tisch gelegt. Noch ein junges Mädchen gesellte sich zu ihnen, es war Fräulein Müller, die Expedientin. Sie machten sich bekannt, und nachdem die kleine Grete den Kaffee gebracht hatte, saßen sie zu dreien gemütlich plaudernd und essend beisammen.

„Wie gefällt es Ihnen denn bei uns, Fräulein?“ fragte die Expedientin und blickte mit ihren schlanken, anmutigen Mädchen mit pflanztem Gesichtchen und großen, blauen, lebhaften Augen.

Charlotte zuckte lächelnd die Achseln.

„In den paar Stunden kann man wohl nicht zu einem richtigen Urteil kommen“, entgegnete sie andächtig.

„Na, aber was sagen Sie zu der Tante? Wie gefällt Ihnen die?“ fragte Fräulein Müller anbeirrt fort. „Meinen Sie die Dame, die drinnen am Pult stand? Nun, sie scheint sehr energisch zu

sein. Aber vielleicht können Sie mich ein bißchen auf, ich kann mich gar nicht zurechtfinden unter den Herrschaften. Wer ist eigentlich Chef hier und was hat es mit der Tante für eine Verbindung?“

„Ja, das ist auch gar nicht so einfach, hier ist alles verwickelt und verwirrt! Die Tante ist so misstrauisch, die muß im Geschäft immer für mich um sich haben, sonst denkt sie, sie wird betrogen und beschwindelt!“ sagte die Expedientin.

„Aber, Fräulein Müller, wie können Sie nur so reden! Entrüstete sich die Lageristin. „Was soll denn das Fräulein von Ihnen denken?“

„Ach, die wird schon bald genug merken, wie der Hase hier läuft!“ war die lachende Entgegnung.

Und Fräulein Gharbi erzählte.

„Sie wissen vielleicht, Fräulein, daß unser früherer Prinzipal, Herr Max Simon, vor drei Jahren gestorben ist.“

„Ich erinnere mich, davon gehört zu haben“, erwiderte Charlotte.

„Na ja. Also Herr Simon führte dann das Geschäft allein weiter, sie war ja ohnehin schon immer die Seele des Ganzen gewesen! Aber schließlich wurde es ihr doch zu schwer. Sie äußerte sich einmal sogar zu mir persönlich, daß sie das Geschäft verkaufen und sich zur Ruhe setzen wolle. Und eines Tages landete dann Herr Ström auf — vor einem Jahr ungefähr war das. Es dauerte auch gar nicht lange, da wurde er uns als Chef vorgestellt, und zugleich wurde seine Verlobung mit Toni, Frau Simons Nichte, bekanntgemacht. Nach kurzer Zeit war dann auch die Hochzeit. Herr Simon bleibt nun noch so lange im Geschäft, bis sich Herr Ström genügend eingearbeitet hat. Er ist nämlich nicht Fachmann.“

Fortsetzung folgt.

Hand um den Freitagmarkt Früh eitel Sonnenschein, kurz vor Mittag schier unendlicher Regen, unter dem aber nur die Nachzügler zu leiden hatten — das war das Wetter des gestrigen Wochenmarktes.

Mit jeder Woche erscheinen jetzt immer neuere Gemütsarten auf den Markt. Gestern konnte man grüne Erbsen, das Pfund zu 11 M., das Köpfechen Blumenkohl (der noch ziemlich grün war) zu haben. Für Mohrrüben, die etwas größer waren als die bisherigen, wurden für das Bündel 4—8 M. gefordert. Für die Knolle Kohlrabi verlangte man 150 M., für das Pfund Spargel 11 M., Sauerampfer 3 M., Spinat 5 M., Zwiebeln 8 M., Radishes (ein einziger Händler hatte nur noch welche) das Bündel 150 M., rote Rüben 2 M., die Stange Rhabarber 0.49 M., junge Kartoffeln das Pfund 1.60 M., alte 90 Pfg. Für das Bündel Woll und Peterfille, wie immer 1 M., für Suppengrün 1.50 M.

Die Verordnung über Höchstpreise für Mehl- und Getreideprodukte mußte gestern genau befolgt werden. Grund genug für die Händler, diese Waren versteckt zu halten. Für das Quart Butter wurden 80 M., für Sahne 32 M., Quarkkäse 12 M. und Perlsäse das Pfund 8 Mark bezahlt. Von Eiern sah man überhaupt nichts. Milch, die man nur ganz früh an Tage bekommen kann, kostete wie bisher: das Quart süße 6 M., saure und Buttermilch 3.50 M.

Frühobst aus Wald und Garten war in Mengen vorhanden, besonders Heidelbeeren, die man sehr viel kaufte. Ein Quart dieser prächtigen Beere kostete 6 Mark, (vorige Woche zahlte man noch 12 M.). Auch Walderdbeeren, zu 14—18 M., kaufte fast jeder Marktbefucher. Die ersten roten und weißen Johannisbeeren erkundete man für 10 Mark das Pfund, Stachelbeeren für 9 M., Gartenbeeren für 15—18 M., Rirschen für 10, 12 und 18 Mark.

Auf dem Fischmarkt waren weder neue Fische noch Preisveränderungen zu beobachten. Das Angebot auf dem Geflügelmarkt war größer als die Nachfrage. Eine Gans kostete man für 380 M. eine junge Ente für 75 M. eine alte für 150 M., ein Huhn für 140 M., ein Rücken für 40 M. bekommen. Für die Mandel großer Krebse zahlte man 35 M., Pilze wurden nur schwach gekauft, wahrenschön waren sie auch anderen zu teuer. Das Pfund Steinpilze kostete 20 M., ein Korbchen Semmelpilze 12 Mark, ein Quart Eierpilze 10 Mark.

Nur wenig Blumen waren gestern da: etwas Jasmin, einige Rösche Rosen (50 Pfg. das Stück) Kallisenellen, Glockenblumen, Nelken (das Stück 40 Pfg.).

Als Neuheit (für Feinschmecker??!) gab es gestern Blutegel. Ein Junge ließ den Auf „pijawi, pijawki!“ erschallen und trug die schwarzen Schieber — Verzeihung! — Blut-sauger in einem Glasgefäß herum.

Ein Feinschmecker. Ein gewisser Wladimir Kowalew brachte einen Jähling Anders (Wienhainla 15) in das 10. Kommissariat, da dieser auf der Nawrothstraße die 24-jährige Johanna Skafomil mit einem Eisenstiel mißhandelt hatte. Während der Untersuchung wurden bei Anders einige Pfund Baderwert, das von einem Diebstahl in der Konditorei von Schanowski herrührte, gefunden.

Sebensig verbrannt. Die in der Konstantinstraße 20 wohnhafte Antonina Subotzial ließ ihr jähriges Töchterchen Helena ohne Aufsicht in der Wohnung. Das Kind spielte mit dem Feuer, wobei seine Kleider und bald auch die Wohnungseinrichtung zu brennen anfangen. Auf die Hilferufe des Kindes kamen die Nachbarn herbei, die das Feuer löschten und den Arzt der Unfallrettungsstation herbeiriefen. Dieser konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod des Mädchens feststellen.

Für Briefmarkensammler. Die lange — besonders in Sammelkreisen — erwarteten Briefmarken mit dem Aufdruck „Freistaat Danzig“ sind bereits erschienen. Es handelt sich noch nicht um die eigentlichen endgültigen Freistaat-Marken mit besonderer Zeichnung, sondern zunächst um deutsche Marken, die ähnlich wie die im Allensteiner Abstimmungsgebiet mit dem Aufdruck „Freistaat Danzig“ versehen sind. Es sind 11 Werte erschienen. — Es verlautet, daß demnächst deutsche Briefmarken zu 10 und 20 Mark zur Ausgabe gelangen sollen. Hochwertige Briefmarken dieser Art sind früher von der Deutschen Reichspost nicht abgegeben worden, während sie in anderen Ländern nicht selten waren. Marken bis zum Betrage von 5 Mark erschienen erst, als Postbeihilfe Postminister wurde. Die hohen Postgebühren unserer Zeit (besonders für Pakete) lassen nunmehr die Ausgabe noch höherer Markenwerte erwünscht erscheinen.

Vereine u. Versammlungen.

Deutscher Lehrerverein zu Bodz. Sonnabend, den 19. Juni, 5 Uhr nachmittags, veranstaltet der Verein in der Aula des Deutschen Gymnasiums einen Vergnügungsabend, zu welchem alle Mitglieder und Gönner des Vereins freundlich eingeladen werden. Nach Erlebung des Programms folgt Tanz.

Bodzer Männergesangs-Verein. Heute beginnt pünktlich 7/9 Uhr abends die Singstunde des gewöhnlichen Chors. Einfließt werden wieder für die Liedertafel (1. Teil.)

Vom Bodzer Musikverein „Stella“. Vorgestern wurde im Lokale des 4. Juges der freiwilligen Feuerwehr die Generalversammlung des Musikvereins „Stella“ abgehalten. Der 15 Jahre bestehende Verein erkannte sich vor dem Kriege in Bodz und Umgebung eines guten Rufes, im Kriege wurde dem Verein etwas hart mitgespielt, doch beginnt er wieder, seine alte Höhe zu erreichen. Von den früheren 300 Mitgliedern sind leider nur 100 dem Verein treugeblieben, davon 31 aktive. Da die alte Verwaltung ihr Amt niederlegte, wurde eine neue gewählt, und zwar aus folgenden Herren: 1. Vorsitzender Theodor Bilg, Vizepräsidenten Alfred Gelsler und Reinhold Fortig, Vorstände der Passiven: Oskar Dreßler jun. und Ernst Frank, Kassierer Alfons Sannar und Theodor Schmidt, Schriftführer Adolf Wolke, Archivar E. Schöda, Wirt E. Fogel, Gymnastik, Gennig und Wildemann; Revisionskommission R. Wöhlisch, Schmalz, Fries, Fiege und Sturzewski. Herr Dr. Alfred Grohmann wurde einstimmig zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt. Hauptsächlich wird die neue Verwaltung dazu beitragen, daß der Verein zu seinem alten Ansehen gelangt. Die Vereinskapelle, die man bei Festlichkeiten gern in Anspruch nimmt, steht weiterhin unter der bewährten Leitung des Herrn Kapellmeisters Robert Brantigam, dem die Versammelten ihren Dank aussprachen. Es wurde beschloffen, Herrn Theodor Bilg für seine 15-jährige Vereinsleitung eine Erinnerungsmedaille zu überreichen. Die Monatsbeiträge der aktiven Mitglieder wurden auf 2 M., die der passiven auf 4 M. erhöht. Zum Schluß wurde eine Kommission gewählt, die die Außenstände einzulassen soll.

Vom Kino.

„Gena“. Das baltische Drama „Die Jagd nach dem Glück“ bietet dem Zuschauer eine Fülle interessanter Momente und großartiger landschaftlicher Ansichten. Die gewaltigen Explosionskatastrophen und die nachfolgenden Kleinstadtbrennen in einem Bergwerk rufen atemlose Spannung hervor. Die Ursache dieser Katastrophe waren die von einem Ingenieur eingeführten unvollkommenen Neuerungen im Bergwerksbetrieb, die ihn zwar zum reichen Manne machten, aber Tausenden von Leuten das Leben kostete. In dem Stück wird übrigens in symbolischer Form dargestellt, wie die Gier nach dem Reichtum den Menschen ins Verderben stürzt und nur die redliche Arbeit glücklich machen kann.

Aus der Heimat.

Bgiers. In der hiesigen Baptisten-Kirche wird morgen, Sonntag, 10 Uhr nachmittags Prediger Robert Jacksheit aus Wilschowsdorf i. S. Gottesdienst halten. Nachmittags 4 Uhr findet Sings-Gottesdienst statt. Montag, den 21., und Dienstag, den 22. Juni 8 Uhr abends Evangelisations-Versammlungen.

Schulabschlussfeier. Vergangenen Sonnabend, den 12. Juni, beging das hiesige deutsche Realgymnasium seine Schlußfeier. In dem mit Eisenstiel geschmückten Saal versammelten sich die Schüler, die Lehrerschaft, das Schulkuratorium und die Eltern der Kinder. Mit dem Choral „Lob den Herrn, den mächtigen König der Ehren“ wurde die Feier eingeleitet. Hierauf erstattete der Direktor, Herr Wietke, den Jahresbericht. Die Schule besaßen 117 Schüler, davon nur 3 auf Wunsch des Lehrers für zwei Jahre in derselben Klasse sitzen geblieben sind. Die übrigen wurden in die nächste Klassen verlegt, davon 24 mit vollen Bestanden. Die vom Gymnasium schiedenen Lehrer: Fr. Funke und Herr Will ergreifen nun nach einander das Wort und nahmen in herzlichster Weise Abschied von der ihnen liebgehabten Schülerschaft. Fr. Funke muß aus Rücksicht auf ihre Eltern, die nach Deutschland verzogen sind, die Anstalt verlassen. Herrn Lehrer Will zwingen gesundheitliche Umstände das Amt als Lehrer niederzulegen. Mit einem schlichten Gebet und Absingen des Liedes „Ein feste Burg ist unser Gott“ endigte die eindrucksvolle Feier.

Rönigsbach. (Wulowic). Gottesdienst. Am Sonntag, den 20. Juni, um 11 Uhr früh wird Herr Pastor Stegmann hierseits einen Gottesdienst verbunden mit dem heil. Abendmahl abhalten.

Kallisch. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum 15. Juni gegen 4 Uhr wurde in der Färberei und Bleiche der Brüder Müller, Majstrowskistraße, eingebrochen. Die Diebe drangen von der Glasfront durch das Dach in die Bleiche ein, vergifteten den dort wachenden Bernhardinerhund und stahlen dann halbfertige und fertige gebleichte Stoffe sowie feine Strümpfe im Werte von etwa 400 000 M. Beim Einpacken der Ware fiel ein auch der in der Bleiche wachende Dackelhund laut geworden sein, denn er wurde mit eingepackt. Herr Müller, der sofort mittels Fahrrad zur Polizei fuhr, traf im Kornfeld einen Mann an, den er verhaften ließ; nach einem Verhör wurde er von der Polizei wieder freigelassen.

Gerechtigkeit muß siegen! Am 14. Juni abends geht ein Mann auf sein Postfeld. Er findet dort einen Jungen, der Rüben und Kartoffeln stiehlt, faßt ihn und gibt ihm einige Schläge. Nach kurzer Zeit erscheinen

der Vater und einige Nachbarn und verprügeln den Mann. Zum Glück kamen gerade einige Soldaten vorüber und befreiten den Mann aus seiner verwickelten Lage. Die Sache dürfte jedenfalls ein gerichtliches Nachspiel finden.

— Weißbrot ohne Karten ist im Preise von 24 auf 18 M. gefallen.

— Sehr richtig! Der Fabrikantenverein beschloß, daß von nun an keine Stückmaschine mehr zum Einschmelzen verkauft werden darf. In letzter Zeit wurden viele Maschinen an Bodzer Gießereien verkauft und dabei Preise bis 40 000 M. für das Stück erzielt.

Kenezha. Verbrechen gegen das kienende Leben. Dieser Tage verhandelte das Bodzer Bezirksgericht in Kenezha gegen die 26-jährige Hebamme Teofila Dlugowska, die des Verbrechens gegen das kienende Leben angeklagt war. Am 8. September 1918 starb im Dorfe Wltonia die Einwohnerin desselben Dorfes Jadwiga Paszycz, 34 Jahre alt. Die Deffnung der Leiche ergab, daß der Tod infolge Blutvergiftung, hervorgerufen durch Abtreibung der Leibesfrucht eintrat. Als schuldige Hebamme wurde die Dlugowska ermittelt, die dem Mädchen irgend ein Pulver gegeben hatte, nach dessen Genuß die Paszycz starb. Das Gericht verurteilte die nicht geständige Hebamme zu einem Jahr Gefängnis und sprach ihr die bürgerlichen Rechte ab. Auf Grund der Amnestie wurde der Verurteilten die Hälfte der Strafe erlassen.

Warschau. Der Streik der städtischen Arbeiter dauert seit 10 Tagen weiter an, da die Verhandlungen mit Vertretern des Arbeitsministeriums zu keinem Ergebnis geführt haben. Der Versuch, die elektrische Straßenbahnlinie Nr. 9 wieder in Betrieb zu setzen, stieß auf heftigen Widerstand von Seiten der Straßenbahnarbeiter, die, 2000 an der Zahl, die Straßenbahnwagen anhielten. Verurteilten Polizeieinheiten gelang es, die Arbeiter zu zerstreuen; der Verkehr der genannten Straßenbahnlinie konnte jedoch nicht aufgenommen werden.

Die Metallarbeiter haben sich dem Ausstand am Dienstag angeschlossen. Die Hauswächter (Sozialisten) woken gleichfalls streiken.

Wielawek. Dem Tode entronnen. Sonntag, den 13. d. M., spät abends kadeten zwei Knaben in der Weichsel unweit der der Zellulosefabrik gegenüberliegenden Insel. Bientlich weit in den Fluß hinein war das Wasser flach. Die Knaben entfernten sich immer weiter vom Ufer der Insel, bis plötzlich einer den Boden unter den Füßen verlor. Da er jedoch schwimmen konnte, schwamm er weiter. Der zweite Knabe, der hiervon nichts bemerkt hatte, folgte weiter, bis plötzlich das Wasser über ihm zusammenfiel. Sein Freund, der ihn in Not sah, schwamm herzu, packte den wieder an der Oberfläche Erschienenen am Arm und schwamm den Ufer zu, doch ließen seine Kräfte nach und er schrie um Hilfe. Ausflüger, die sich auf der Fahrt zur Insel unweit der Unglücksstelle befanden, eilten den Ertrinkenden zu Hilfe, gerieten aber mit dem Kahn auf eine Sandbank. Die sich im Kahn befindlichen Damen stiegen, wie sie waren, ins Wasser, um den Kahn wieder flott zu machen. Der im Boot gebliebene Herr, A. Ziebarth, Werkführer der Zellulosefabrik, eilte nun mit dem Kahn zu dem mit dem Tode ringenden Knaben, und es gelang ihm, sie glücklich zu retten. Seine im Wasser wartenden Töchter holte er später ab, nachdem er die Knaben geborgen hatte.

Graudenz. Ausstellung der polnischen Hausindustrie. Eine Ausstellung der Hausindustrie bereitet die Landwirtschaftliche Kammer für Pommerellen für den 22. und 23. Juni in Graudenz vor. In derselben Zeit findet auch eine Tagung der landwirtschaftlichen Verbände ganz Pommerellens statt. Zu dieser Tagung treffen zahlreiche Vertreter der Landwirtschaft Kongresspolens in Graudenz ein, um die Landwirtschaft Pommerellens kennen zu lernen.

Telegramme.

Gegen Unfälle bei Aeroplanauffahrten. Paris, 17. Juni. (Pat.) Die Unfallversicherungsgesellschaft für Luftschiffahrt schrieb einen Preis von 100 000 Franken für die Erfindung eines Schutzmittels gegen Unfälle bei Aeroplanauffahrten aus.

Internationale Handelskammer. Lyon, 17. Juni. (Pat.) In Paris wird am 23. Juni eine ständige internationale Handelskammer eröffnet werden. Die Kammer wird über ein Zentralbüro verfügen, dem Vertreter aller Staaten angehören werden.

Seeverkehr zwischen Öpreußen und Pommeren. Deutsch-Krone, 17. Juni. (Pat.) Der Verkehr zwischen Öpreußen und dem übrigen Deutschland wird auf dem Meerwege vor sich gehen. In diesem Zwecke wurden einige Dampfer bestimmt, die insgesamt 180 000 Personen befördern können. Der Verkehr wird Ende Juni in Kiel und Swinemünde aufgenommen werden.

Internationale Postkonferenz. Lyon, 18. Juni. (Pat.) Am 17. Juli findet in Paris eine internationale Postkonferenz statt.

Die Kriegsschäden in den verwüsteten Gebieten.

Lyon, 18. Juni. (Pat.) Senator Rafael Leroy, Mitglied des französischen Instituts, bezieht die von den Deutschen in den verwüsteten Gebieten angerichteten Schäden auf 200 Milliarden Frs.

Die Bolschewiken räumen Persien.

Lyon, 18. Juni. (Pat.) Nach dem „Petit Journal“ trifft die Bolschewiken in anbricht des abgeschlossenen Vertrags mit Persien Vorbereitungen zur Räumung Persiens.

Nirchliche Nachrichten.

Trinitatis-Kirche. Sonnabend, 7 Uhr abends: Vorbereitung zum heil. Abendmahl. — Sonntag, 8 Uhr morgens: Militärgottesdienst. — Sonntags 10 Uhr: Weichte. — 10 Uhr: Hauptgottesdienst. — Nachmittags 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, abends 7 Uhr: Pastor Gerhardt.

Kernenhaus-Kapelle, Dzielawitz, 52. Sonntag, 10 Uhr vormittags: Gottesdienst. Pastor Gerhardt.

Kantorat. (Luisenstr. 12). Dienstag, 7 Uhr abends: Bibelstunde. Pastor Gerhardt.

Kantorat. (Babadz, Alexandrowska-Straße 20). Donnerstag, 7 Uhr abends: Bibelstunde. Pastor Gerhardt.

Kantorat. (Wulow, Zawadzkastr. 35). Donnerstag, 7 Uhr abends: Bibelstunde. Stadtmissonar Horn.

Die Amtswoche hat Pastor Adrian.

St. Johanniskirche. Sonntag, vormittags 9 1/2 Uhr: Weichte 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl. Pastor Nahrung. — Mittags 12 Uhr: Gottesdienst in polnischer Sprache. Superintendent Angerstein. — Nachmittags 2 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Nahrung. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Superintendent Angerstein. — Sonnabend, vormittags 10 Uhr: Schulgottesdienst. Superintendent Angerstein.

Stadtmissonarsaal. Sonntag, 7 Uhr abends: Jungfrauenverein. Superintendent Angerstein. — Freitag, 8 Uhr abends: Vortrag. Superintendent Angerstein. — Sonnabend, 8 Uhr abends: Gebetsgemeinschaft der Stadtmisson. Superintendent Angerstein.

Jünglingsverein. Sonntag, 8 Uhr abends: Vortrag. Pastor Nahrung. — Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Pastor Nahrung.

St. Marienkirche. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Krepin.

Brüdergemeine. Panslaw, 56. Sonntag, den 20. Juni, vormittags 1/10 Uhr: Kinderstunde. — Nachmittags 1/6 Uhr: Segensgottesdienst.

Christliche Gemeinschaft. Rosinska Allee 57 (Promenadenstraße Nr. 11.) Sonnabend, 7 1/2 Uhr abends: Jugendbundstunde für Männer. — Sonntag, 1/2 Uhr abends: Evangelisationsversammlung. — Donnerstag, 7 1/2 Uhr abends: Bibelstunde. Freitag, 4 Uhr nachmittags: Kinderstunde.

Baptisten-Kirche, Nawrothstraße 27. Sonntag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger J. J. Her. — Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger J. J. Her. Im Anschluss: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. — Montag, abends 1/8 Uhr: Gebetsversammlung. — Donnerstag, abends 1/8 Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Wladyslaw-Straße 12. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. — Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Im Anschluss: Jugendverein. — Dienstag, abends 1/8 Uhr: Gebetsversammlung. — Freitag, abends 1/8 Uhr: Bibelstunde.

Gesamt der Baptisten, Wulow. Alexandrowska-Straße 60.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. — Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger R. Jordan. Im Anschluss: Jugendverein. — Mittwoch, abends 6 Uhr: Bibelstunde.

Bodzer Börse. (Nichtamtlicher Bericht.) 18. Juni 1920. Gekauft, 5 Proz. Pfandbr. der Stadt Bodz. 194 6 Proz. Obligationen der Stadt Bodz 79 Gekauft auf Wulow 435. — Valutentendenz fallend.

Warschauer Börse. Warschau, 18. Juni. Warenrubel 500er 252—253. Warenrubel 1000er 64—65. Kleinere 46 50—46. Franz. 12.75—12.60 1/2b. Sterl. 165—160. Dollar 161—157. Kanad. Dollar 235 50. Deutsche Marken 100.00 437. Cheks auf Wien 107. Cheks auf Paris 12 99—12.45. Cheks auf Schwetz 31.50—31. Cheks auf London 660—652.50. Cheks auf New-York 164—161. Cheks auf Berlin 441.50—437.50.

Witterungs-Bericht nach der Beobachtung des Optikers Herrn Ritter. 20. d. d. 18. Juni. Temperatur: Sonntags 8 Uhr 11°, Mittags 14° 13°, Nachmittags 6 Uhr 13° Wärme. Barometer: 755 gefallen. Maximum: 15°. Minimum: 11°. Wind: Trüb, regnerisch, warm.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber: Hans Kriele.

Gedruckt in der Bodzer Druckerei, Petrusstr. 86.

